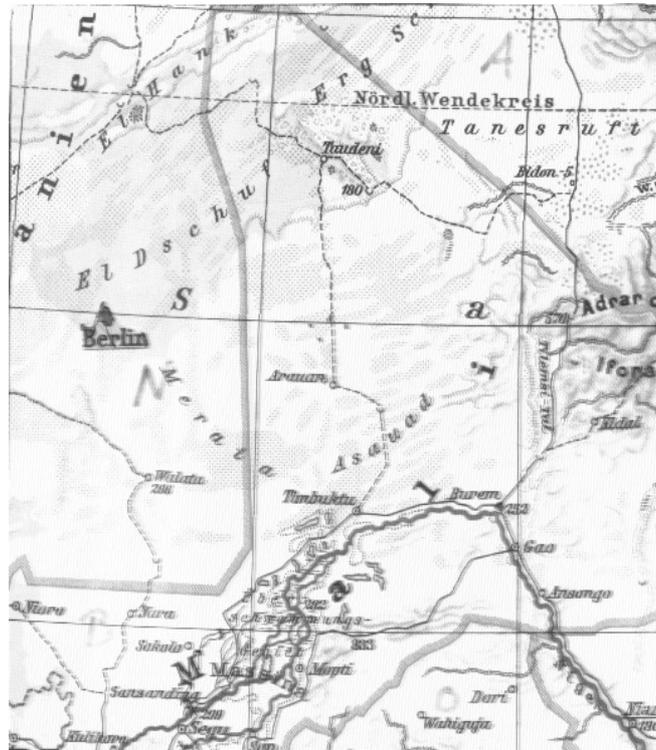


|  
am pol der unzugänglichkeit



*That I lost my center fighting the world.  
The dreams clashed and are shattered.  
Ezra Pound*

## Der hunger des himmels

der kleine faulgraue himmel wie er glänzt!  
all die luft ist angefüllt mit seelenhunger  
und dann immer wieder dieser himmelhund  
so blutrot so blaugrau so nachtschwarz

und der heilige greifvogel *spiritus sanctus*  
geiert über's land nur die fledermäuse  
ohne den geringsten hunger  
sind seelenlos glücklich

ich, derweil unterwegs mit einem mädchen  
nackt lächelt sie sündenlose verführung  
büße die sünden die ich nicht beging  
drum mach ich heut mein kreuz

bei ihr...ja, wir werden müder hand  
in hand wort für wort schritt  
um schritt auf unserem passionsweg  
dort murmelt irgendwer: „ich glaube

auf der nach unten offenen richterskala“  
und inbrünstig bekennt ein anderer:  
„bete an die macht *mit* liebe“  
doch wer erlöst diesen großmeister

der erschöpfung den herrn aller  
naturgesetze dornengekrönt?  
gott sprach: gott endet  
im hunger des himmels.

*Wesel, Karfreitag 1978*

## Geier

dieser bucklige aasfinder im gefiederten stolz feindlos  
gleited er dahin unterm demütigen blau mit hungerhast

himmelwärts über die erde. gefiederte maske der gier  
o dieser kadaver dich liebend durch eisige winde

dem sturzflug ins auge folgt ein blindflug ins herz  
von fern scheppern bronzene glocken leutseelig

trümmerstücke ins flammenwüstenland  
danach nichts als asche in meiner hand.

*Düsseldorf, November 1979*

## Auswege

ich schleiche die straße hinunter  
meine füße finden tastend halt  
schritte bearbeiten meinen weg

pflügen das kopfpfaster und die zukunft  
zwischen mir und dem leben  
geknebelt in usw.-wahrheiten

ladehemmung im unterkiefer  
umzäunungen auf der zunge  
damit sprache sich nicht erbricht

das gesicht fällt ab vom schädel  
ein ausgedientes bewußtsein quillt  
aus dem hinterkopf und erstarrt

und in den zweigen haben die bäume  
einen weg zum himmel offen gelassen  
wenn seidener tod sich legt.

*Duisburg, März 1981*

## Wetterbericht mit landschaft

regen. die dunklen wolken eines verhangenen himmels an einem späten nachmittag. flaches land. weites land. nur gras. wiesen und weiden. kein baum. eine nasse straße. regen. langsam tasten sich die lichtkegel eines scheinwerfers vorwärts. zuerst noch kaum vernehmbar: die zuckenden kolbenschläge, das geräusch eines arbeitenden motors. es dringt aus der ferne immer näher ans ohr. ein fuß gibt gas. regen. der wind treibt unstedt. eine krähe kräht und fliegt weiter. die scheibenwischer mühen sich im gleichschritt gegen das fallende wasser. die sisyphusarbeit einer maschine. innen sind die scheiben beschlagen. ein radio ist aktiv. der regen läßt nicht nach. eine bushaltestelle liegt an dieser straße. dort warten die umrisse eines menschen. sie werfen keinen schatten. nur eine verzerrte spiegelung auf der nassen straße. wehende haare im wind, die tropfen. der regen läßt nicht nach. eine luft, die feucht ist. an der haltestelle kommt der motor zum stehen. hörbar nur ein zucken, gleichmäßiger leerlauf, vielleicht eine minute lang. dann gibt ein fuß wieder gas. kupplung, erster gang, zweiter gang. das getriebe röhrst kurz - und gibt nach. die lichtkegel der scheinwerfer entfernen sich. regen. die roten rücklichter entfernen sich. eine möwe möwt. der wind treibt sie weiter. er entfernt sie. die luft ist immer noch feucht. abendnebel kriecht die straße hoch. an der bushaltestelle steht niemand mehr. kein wehendes haar, das tropft. keine verzerrte spiegelung auf der nassen straße. nur das blecherne lärmten des bushalteschildes im wind. eine krähe kräht. eine möwe möwt. die luft ist feucht. der wind windet. nieselregen. flaches land. naßgrün die stille.

*Schöneberg, Mai 1983*

## Im park

Ein mann sitzt auf einer bank und liest laut die zeitung. Rückwärts. Ein zweiter mann sitzt auf einer anderen bank und liest aufmerksam eine zeitung. Auf dem kopf. Ein dritter mann sitzt auf einer bank und liest eifrig eine zeitung. Mit geschlossenen augen. Ein vierter mann setzt sich auf die bank zu dem ersten mann und schneidet mit einer schere alle schlagzeilen aus der zeitung des ersten mannes heraus. Der erste mann bedankt sich. Der vierte mann geht mit den herausgeschnittenen schlagzeilen zum zweiten mann, nimmt dessen zeitung und gibt diesem dafür die schlagzeilen. Der zweite mann bedankt sich und beginnt rückwärts wort für wort laut die schlagzeilen zu lesen. Der vierte mann geht mit der zeitung des zweiten mannes zum dritten mann, öffnet dessen augen, gibt ihm die zeitung des zweiten mannes und nimmt dafür dessen zeitung. Der dritte mann bedankt sich und singsangt nun leise den text der zeitung des zweiten mannes. Der vierte mann geht zum zweiten mann und nimmt diesem die schlagzeilen fort. Der zweite mann bedankt sich nicht. Er liest nun laut eine imaginäre zeitung vor. Eine frau sitzt mitten auf einer wiese im park auf einem stuhl vor einem geparkten radiogerät. Sie hört abwesend zu. Der vierte mann kommt mit einem stuhl, stellt diesen neben den stuhl der frau und klebt nun die schlagzeilen des zweiten mannes in die zeitung des dritten mannes. Der vierte mann lächelt. Eine zweite frau parkt neben dem stuhl der ersten frau einen zweiten und geht wieder. Die zweite frau kommt zurück mit einem fernsehgerät und parkt dieses auf das radiogerät. Sie setzt sich auf den mitgebrachten stuhl und sieht ohne ton fern. Sie lächelt nicht. Der erste und der zweite und der dritte mann tragen die bank des ersten mannes und stellen sie zu den stühlen der zwei frauen und des vierten mannes. Sie setzen sich. Der erste mann liest laut seine löchrige zeitung rückwärts. Der zweite mann liest flüsternd seine imaginäre zeitung. Der dritte mann singsangt die zeitung des zweiten mannes. Die erste und die zweite frau stehen auf und kaufen vom zweiten mann jeweils eine imaginäre zeitung. Sie setzen sich und beginnen zu lesen. Da keiner lächelt, steht der erste mann auf und zieht mit seinem fingern in jedem gesicht der anderen drei männer und der zwei frauen ein lächeln nach. Jetzt lächelt auch der erste mann. Alle gehen weiter ihrer beschäftigung nach. Nun steht der vierte mann auf und gibt einem schauspieler aus dem fernsehgerät die zeitung mit den aufgeklebten schlagzeilen, setzt sich wieder auf

den stuhl und lächelt. Der schauspieler unterbricht seine rolle in dem gerade nun laufenden film indem er „shut up!“ ruft. Keiner lächelt. Jetzt liest der schauspieler die zeitung des vierten mannes vor. Alle wenden sich vom fernsehgerät ab. Vier männer und zwei frauen schauen in die ferne, und morgen ist wieder jede bank geschlossen im park.

*Schöneberg, Oktober 1982*

## Die entdeckungen eines einzigen tages

ruhig fließt die Spree ohne visakontrollen von ost nach west  
alte frauen lehnen sich aus den fenstern halbverfallener häuser  
und flicken ihre unbarmherzigen erinnerungen der himmel

stinkt zum himmel begleitet von ihren hunden fahren alte  
menschen unterirdisch nach irgendwo wo niemand auf sie wartet  
an der Mauer schlagen sich linke und rechte parolen gegenseitig tot

im Viktoria Park erträumen liebespaare ihr unausweichliches glück  
ein türke raucht *freiheit & abenteuer* er weiß es gilt nicht für ihn  
in den rund-um-die-uhr eckkneipen hoffen arbeitslose auf nichts mehr

und die nutte auf der Potsdamer denkt während sie gerade  
einen freier bedient nicht an ihre erste liebe sie schaut auf die uhr  
angewidert von den nettigkeiten der alten sinnen die kinder auf rache

in den großraumbüros gesichtsloser hochhäuser verzehren  
hungrige schreibmaschinen mit unaufdringlicher bestimmtheit  
stoßweise papier hin und wieder auch menschen

ein polizist überdenkt während er seinen schlagstock streichelt  
seinen sexuellen notstand wer lacht macht sich verdächtig  
man schaut nicht in das gesicht des anderen man kennt das eigene

in den straßencafés sitzen junge menschen sie schreiben tagebuch  
und reden sehr bestimmt auf einander ein dann bestellen sie  
einen capuccino und dünken sich als nabel der welt

ein paar ziemlich betrunkene bettler hocken in ihren entleerten  
blasen am straßenrand zur befriedigung der anständigen bürger  
veranstaltet die polizei razzien bei den junkies am Nollendorfplatz

am Kottbusser Tor träumen die punks von aufblasbaren polizisten  
die dann wie aufgeblasene frösche zeplatzen und in der sonne  
sitzen hausbesetzer vor ihren häusern sie lesen Walter Serner

und träumen vom großen coup oder vom frühling auf Kreta

die revolution liegt wie ein silberstreif am horizont in weiter ferne  
nur dort ist sie wirklich schön ein paar autos fahren langsam

in den feierabend schwitzende arbeiter teern eine straße  
in ihren gedanken sind sie längst zu hause bei frau und kindern  
und beim bier die herrschenden bemühen sich auch weiterhin

um *brot & spiele* zur allabendlichen gehirnabschaltung  
im dreikanaligen fernsehprogramm niemand ist beunruhigt  
es ist sonning und staubig. West-Berlin ist offener vollzug.

*Schöneberg, 4. April 1983*

## Proteus

dort haust in höhlen am ufer die Skylla  
Charybdis am gestade ihr gegenüber  
dort ragt der fels des Prometheus  
und hier liegt der stein des Sisyphos

überall drohen sie mir als warnung  
als exempel irgendeiner macht  
doch ich Proteus steure mein floß  
wandelbar durch sieben meere.

*Hamburg, Dezember 1983*

## Sichtungen

die ansicht unter aufsicht stellen  
mit umsicht das gesicht bewahren  
dann vorsicht vor der einsicht

und übersicht über die nachsicht  
mit absicht auf aussicht  
und mit zuversicht die rücksicht begraben.

*Voerde, Januar 1980*

Über den zeitbegriff zwischen postmoderne  
und künftiger prähistorik

wenn weiter die vergangenheit  
in diesem rasanten tempo wächst  
wird das wachstum der vergangenheit

das der zukunft überwachsen.  
von der vergangenheit überrollt  
wird die zukunft zur vergangenheit werden.

der augenblick in dem ich dies dachte  
noch wird er gegenwart genannt.  
doch ist diese gegenwart ein paar

zeilen weiter schon wieder zukunft.  
und wie du siehst mein freund ist die zukunft  
die sterblichste aller zeiten.

*Kreuzberg, 25. Mai 1985*

## Hunger

ich durchwache die nacht wartend auf den morgen  
durchwache den tag wartend auf den abend  
durchwache den abend wartend auf die nacht  
durchwache die nacht wartend auf den morgen.

in den toten briefkästen lagern nachrichten  
vom durchhalten anderswo ungelesene wetter  
berichte auf der suche nach dem durchschnitt  
lichen talent zum glück. durchhalteparolen.

ich durchwache die nacht wartend auf den morgen  
durchwache den tag wartend auf den abend  
durchwache den abend wartend auf die nacht  
durchwache die nacht wartend auf den morgen.

tagsüber und nächtelang in uralten texten  
nach sätzen fahnden nach worten die atmen  
die nahrung sind die rechtfertigung versprechen  
fürs warten fürs ausharren. auf unbestimmtes.

durchwache so die nacht wartend auf den tag  
durchwache den tag wartend auf den abend  
durchwache den abend wartend auf die nacht.  
aushalten. einatmen. durchhalten. ausatmen.

*Neukölln, 12. April 1986*